

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Stefan Förster (FDP)

vom 17. Januar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. Januar 2022)

zum Thema:

Heizungsausfall in Teilen Lichtenbergs und Treptow-Köpenicks

und **Antwort** vom 31. Januar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 01. Feb. 2022)

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe

Herrn Abgeordneten Stefan Förster (FDP)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/10621
vom 17.01.2022

über Heizungsausfall in Teilen Lichtenbergs und Treptow-Köpenicks

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Schriftliche Anfrage betrifft zum Teil Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Vattenfall Wärme Berlin AG (Vattenfall Wärme) um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

1) Was war die Ursache für den großräumigen Ausfall im Fernwärmenetz von Vattenfall in Teilen der Bezirke Lichtenberg und Treptow-Köpenick am 9. Januar 2022?

Zu 1.:

Die Untersuchungen zu dem Vorfall haben ergeben, dass dieser durch den Ausfall einer 110-kV-Freileitung ausgelöst wurde. Ausgangspunkt war ein Überschlag am Isolator eines Leitungsmasts, der vermutlich durch einen an den Isolator herangewehten Gegenstand verursacht wurde. Daraufhin wurde die Leitung automatisch abgeschaltet, dies entspricht dem Schutzkonzept. Die Abschaltung der Leitung löste eine Reihe weiterer Schaltvorgänge aus, durch die dann letztendlich die Netzanbindung des Kraftwerks getrennt wurde.

Das Heizkraftwerk produziert in einem gekoppelten Prozess sowohl Strom als auch Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung). Bei fehlender Möglichkeit zur Einspeisung des in Kraft-Wärme-Kopplung produzierten Stroms muss die Anlage nach kurzer Zeit abgefahren werden. Die standort eigene elektrische Notversorgung zum sicheren Abfahren des Heizkraftwerks hat laut Vattenfall Wärme ohne Einschränkungen funktioniert. Das Heizkraftwerk und das

Fernwärme-Teilnetz Friedrichsfelde wurden in den sicheren Ruhezustand überführt.

Nach der Wiederherstellung der Stromversorgung wurde mit dem Wiederanfahren des Heizkraftwerks begonnen und im zweiten Schritt das Wärmenetz wieder in Betrieb genommen.

- 2) Wie viele Wohnungen mit wie vielen Bewohnern waren davon betroffen, wie lange mussten die Fernwärmekunden auf Heizung und Warmwasser verzichten?

Zu 2.:

Vattenfall Wärme teilt mit, dass 49.800 Haushalte betroffen waren. Die Anzahl der Personen, die in diesen Haushalten betroffen waren, kann seitens Vattenfall Wärme nicht beziffert werden. Die betroffenen Kundinnen und Kunden mussten laut Angaben zwischen 14:02 Uhr am 09.01.2022 und 06:45 Uhr am 10.01.2022 auf die Wärmelieferung und die Warmwasserversorgung verzichten, somit insgesamt knapp 17 Stunden.

- 3) Wie viele derartige Ausfälle gab es in den Jahren 2016, 2017, 2018, 2019 und 2020?

Zu 3.:

Vattenfall Wärme teilt mit, dass mit Ausnahme des Stromausfalls in Berlin Köpenick 2019 in den genannten Jahren kein Fernwärmeausfall in dieser Länge und in diesem Umfang bekannt sei, der auf einen Stromausfall zurückzuführen ist (einschließlich 2021).

Vattenfall Wärme hat für die von ihr betriebenen Anlagen folgende Ausfälle mit mehr als sechs Stunden Dauer und mehr als 5.000 betroffenen Haushalten mitgeteilt:

- 1) 29.01.2017, 03:00 Uhr bis 29.01.2017, 11:30 Uhr, 10.000 Haushalte im Stadtteil Pankow ohne Wärme- und Warmwasserversorgung.
- 2) 02.08.2018, 00:00 Uhr bis 02.08.2018, 19:30 Uhr, 45.000 Haushalte in den Stadtteilen Friedrichsfelde, Karlshorst und Oberschöneweide ohne Warmwasserversorgung.
- 3) 08.08.2018, 07:00 Uhr bis 08.08.2018, 16:00 Uhr, 10.000 Haushalte im Stadtteil Buch ohne Warmwasserversorgung.
- 4) 18.08.2018, 17:00 Uhr bis 19.08.2018, 10:10 Uhr, 20.000 Haushalte im Stadtteil Spandau ohne Warmwasserversorgung.
- 5) 30.12.2018, 09:00 Uhr bis 31.12.2018, 10:10 Uhr, 5.000 Haushalte im Stadtteil Charlottenburg ohne Wärmeversorgung.
- 6) 19.02.2019, 14:10 Uhr bis 20.02.2019, 21:30 Uhr, 15.000 Haushalte im Stadtteil Köpenick ohne Wärme und Warmwasserversorgung (Ausfall im Zusammenhang mit der Kabelbeschädigung bei Bauarbeiten an der Salvador-Allende-Brücke).
- 7) 23.03.2020, 17:50 Uhr bis 24.03.2020, 19:00 Uhr, 20.000 Haushalte im Stadtteil Spandau ohne Wärme- und Warmwasserversorgung.

- 8) 29.11.2021, 10:52 Uhr bis 29.11.2021, 20:00 Uhr, 70.000 Haushalte in den Stadtteilen Steglitz, Friedenau, Zehlendorf und Lichterfelde ohne Wärme- und Warmwasserversorgung.
 - 9) 17.12.2021, 13:30 Uhr bis 17.12.2021, 20:00 Uhr, 20.000 Haushalte in den Stadtteilen, Pankow, Prenzlauer Berg und Gesundbrunnen ohne Wärme- und Warmwasserversorgung.
 - 10) 09.01.2022, 14:02 Uhr bis 10.01.2022, 06:45 Uhr, 49.800 Haushalte im Stadtteil Friedrichsfelde, Karlshorst und Oberschöneweide ohne Wärme- und Warmwasserversorgung.
- 4) Was unternimmt Berlins größter Fernwärmeversorger Vattenfall, um derartige großräumige Ausfälle künftig zu minimieren oder zu verhindern?

Zu 4.:

Ausfälle der Wärmeversorgung, die als Folge eines Ausfalls einer zwingend notwendigen, vorgelagerten kritischen Infrastruktur (Stromnetz, Erdgasnetz) ausgelöst werden, können durch Vattenfall Wärme nach eigener Aussage nicht verhindert werden.

Die Systeme wie auch der Organisationsaufbau werden nach Angaben von Vattenfall Wärme regelmäßig überprüft, um Störungen zu vermeiden oder zu minimieren. Weiterhin verweist Vattenfall Wärme darauf, dass in den kommenden Jahren über zwei Mrd. Euro in neue, zum größten Teil regenerative Erzeugungskapazitäten investiert würden. Darüber hinaus würden jährlich rund 100 Mio. Euro in die Instandhaltung der Produktions- und Verteilungsanlagen investiert. Für alle Anlagen und Systeme seien Notfallpläne vorhanden, die regelmäßig überprüft werden. Im Notfall stünden zur Unterstützung des Betriebspersonals verschiedene Bereitschaftsteams bereit, die in den jeweiligen Fachgebieten die Notfallorganisation ergänzen.

- 5) Wie steht das Land Berlin zu der Tatsache, dass der Katastrophenschutzbeauftragte des Bezirksamts Lichtenberg eine Warnmeldung über Katwarn ausgelöst hat, obwohl keine unmittelbare Gefahr für Leib, Leben und Gesundheit der von der Versorgungsunterbrechung betroffenen Berliner bestand?
- 6) Teilt der Senat die Auffassung, dass Alarmierungen via Katwarn künftig nur noch in wirklichen Gefahrensituationen erfolgen sollten, damit keine Desensibilisierung der Berliner gegenüber wirklichen Gefahren für Leib, Leben und Eigentum erfolgt?

Zu 5. und 6.:

Die Warnung der Bevölkerung ist Bestandteil der Gefahrenabwehr gemäß § 1 ASOG und damit Aufgabe der zuständigen Ordnungsbehörden, also auch der Berliner Bezirke. Dies schließt die Bewertung der Gefahrenlage und der zu ergreifenden Vorsorge- und Abwehrmaßnahmen wie auch die Veranlassung von Warnmeldungen ein.

Die Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport hat einen Leitfaden für die Berliner Verwaltung herausgegeben, der für großräumige Warnmeldungen eine Abstimmung zwischen beteiligten Behörden und

Einrichtungen insbesondere mit der Berliner Feuerwehr und der Polizei Berlin empfiehlt. Die Lagebewertung und Festlegung geeigneter verhältnismäßiger Maßnahmen kann immer nur einzelfallbezogen von der fachlich zuständigen Behörde mit einer *ex ante* Betrachtung der weiteren Lageentwicklung erfolgen. Im vorliegenden Fall hat die Würdigung der Begleitumstände ergeben, dass eine Warnung bzw. Gefahreninformation angemessen war. Grundsätzlich stellt eine Unterbrechung der Wärmeversorgung in der Winterzeit eine Gefahr für die Gesundheit von Menschen dar. Mit der Warnmeldung erhielten die potentiell Betroffenen Hinweise und Informationen, wie sie sich schützen können.

Die Reaktionen auf eine Warnung sind von unterschiedlichen Einflussfaktoren abhängig. Grundsätzlich hängt die Reaktion auf eine Warnung auch davon ab, ob die Warnung vom Empfängerkreis als persönlich relevant identifiziert wird. Die Fragen der allgemeinen Risikowahrnehmung der Bevölkerung und die Effekte der staatlichen Krisenkommunikation sind Gegenstand der Forschung im Bereich der Katastrophenvorsorge. Warnungen werden auf unterschiedlichen Kanälen für unterschiedliche Szenarien genutzt. Die Nutzung der Warnkanäle nimmt mit den steigenden Informationsbedürfnissen der Bevölkerung zu. Während der Corona-Pandemie wurde das Modulare Warnsystem und insbesondere die Warn-App NINA für Corona-Warnungen und Informationen genutzt. Auch der Deutsche Wetterdienst veröffentlicht regelmäßig Warnungen unterschiedlicher Gefahrenwarnstufen (Stufe 1-4).

Berlin, den 31.01.2022

In Vertretung

Tino S c h o p f

.....

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe